

Aufnahmeprüfung Juni 2020

Deutsch

Kandidaten-Nr.: _____

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsdatum: ____ / ____ / ____

Teil 1: Sprachbetrachtung _____ / 40

Teil 2: Verfassen eines Textes _____ / 60

Erreichte Punkte: _____ / 100

Note:

Examinator: _____ Co-Examinator: _____

Allgemeine Hinweise:

Dauer der Prüfung: **90 Minuten (Empfehlung für Teil 1: 30-35 Minuten)**

Erlaubte Hilfsmittel: **Keine**

Bitte schreiben Sie deutlich. Undeutlich Geschriebenes gilt als falsch.

Grundtext für die Aufgaben 1-10: Pörtner¹ in Wil SG

Der Bahnhof Wil ist ein Verkehrsknotenpunkt, keine Endstation. Eine Frau spielt eloquent auf dem Bahnhoftklavier, eine andere raucht auf dem Perron anmutig Zigarillo. Mit Vorortbahn, Bus, Postauto, Taxi oder im Parkhaus abgestelltem Privatwagen geht es nach Hause, vom
5 Arbeiten zum Wohnen, in die Dörfer, auf das Land, in die anderen Wils wie Gähwil, Niederhelfenschwil oder Uzwil, das, wie die Schweizer Band Knöppel klargemacht hat, kein Dorf, sondern eine Stadt ist.

Ein Bus fährt nach Neulanden. Klingt verheissungsvoll, ein neues Land, noch einmal neu landen. Ein anderer fährt auf den Ölberg. Die Grösse des Platzes zwischen Bahnhof und
10 Stadtsaal lässt erahnen, wie es hier zu Stosszeiten zu- und hergeht. Am Vormittag gehört der Platz den Rentnern, den Müttern mit Kleinkindern, den Menschen, die zum Arzt müssen. Ein Bus fährt nach Braunau und erinnert mich an eine Geschichte, die ich vor etwa fünfzehn Jahren hier erlebt habe. Ich liess meinen Laptop im Zug von Basel nach Zürich liegen. Damals gab es noch keine Dropbox, und Backups machte man doch nie. In der Hülle des Laptops
15 steckte ein Brief (so kommunizierte man damals) einer Zeitung an mich in dem die Bedingungen für einen Beitrag festgelegt waren. So war meine Adresse ersichtlich. Und tatsächlich rief mich am nächsten Morgen ein junger Mann an der den Laptop im Zug nach St. Gallen gefunden hatte. Er arbeitete als Metzger in Wil und so verabredeten wir uns dort am Bahnhof zur Übergabe. Weil so ein Laptop schweineteuer war 3000 Franken hatte das Ding
20 gekostet nahm ich 300 Franken Finderlohn mit. Am Bahnhof stand, mein Laptop in der auffälligen gelben Hülle unter dem Arm, ein Skinhead in Vollmontur. Schwarze Bomberjacke mit Ich-bin-stolz-ein Schweizer-zu-sein-Aufnäher, hohe Doc-Marten-Stiefel mit weissen Schuhbändeln. Zur Übergabe schlug er das Bahnhofbuffet vor. Mir war nicht ganz wohl, doch der junge Mann war nett und höflich, wir redeten über Zeitungen und Fussball. Er war
25 begierig, von sich zu erzählen, davon, wie seine Eltern gemeint hätten, das sei nur eine Phase, das Rechtsradikalsein, er aber schon fünfzehn Jahre dabei sei, unbeirrt. Ich gab ihm zu verstehen, dass ich vom anderen Ende des politischen Spektrums käme, was ihn nicht weiter zu stören schien. Bekehrungsversuche, soviel war klar, würden beidseits nichts fruchten. Der junge Mann, nicht ganz schlank, zog nun mitten im Lokal sein T-Shirt aus und zeigte mir seine
30 FC-Basel-, Hakenkreuz- und Reichsadler-Tätowierungen. Die ausländischen Jugendlichen am Nebentisch schauten böse zu uns herüber. Ich fürchtete schon, zwischen die Fronten zu geraten, als es mir endlich gelang, auf den Grund unseres Treffens zurückzukommen. Der junge Mann, trotz verwerflicher, inakzeptabler Gesinnung, war ein ehrlicher Finder. Der Finderlohn ist eine Ehrenschild, und ich zahlte ihn. Seither habe ich nie wieder einen Laptop
35 liegenlassen.

Das Bahnhofbuffet heisst jetzt „Planetarium“, nein, „Panetarium“, und es ist Selbstbedienung. Draussen sitzt ein junger Mann, der seine Eltern mit einem lauten „Jolohehidi“ auf sich aufmerksam macht. Sie essen zusammen zu Mittag. Der Bus nach Hosenruck kommt. Es ist ein Kleinbus.

¹ Der Schriftsteller und Kolumnist Stephan Pörtner bereist die Orte, in denen das Strassenmagazin Surprise verkauft wird.

Teil 1: Textverständnis und Sprachbetrachtung

1. Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Text in ganzen Sätzen. _____ /12

2 Punkte pro richtige Antwort (1 Punkt für den korrekten Inhalt, 1 Punkt für die sprachliche Richtigkeit)

a. Erklären Sie, warum der Autor vor 15 Jahren nach Wil fuhr. 2 Punkte

b. Wie hat der Finder herausgefunden, wem der Laptop gehört? 2 Punkte

c. Warum war dem Autor nicht ganz wohl, als er den Finder seines Laptops erblickte? 2 Punkte

d. Was meint der Autor mit den Worten: „Ich gab ihm zu verstehen, dass ich vom anderen Ende des politischen Spektrums käme.“ (Z. 26-27)? 2 Punkte

e. Was meint der Autor, wenn er schreibt, er habe befürchtet, zwischen die Fronten zu geraten? 2 Punkte

f. Der Autor ist in einem Zwiespalt gegenüber dem Finder. Erklären Sie, wieso das so ist.

2 Punkte

2. Kreuzen Sie die gemäss Text richtigen Antworten an.

_____ /4

	richtig	falsch
Neulanden ist ein neues Land.		
Der junge Mann wollte unbedingt von sich erzählen.		
Die Eltern des jungen Mannes hofften, dass er seine rechtsradikalen Ansichten, wenn er älter werde, ändern würde.		
Pörtner und der Finder hatten aufgrund ihrer unterschiedlichen politischen Gesinnung keine gemeinsamen Gesprächsthemen.		

3. Ordnen Sie jedem im Text vorkommenden Wort ein Synonym zu. Einige Wörter sind überzählig.

_____ /4

1. verheissungsvoll (Z. 8)
2. anmutig (Z. 3)
3. Endstation (Z. 2)
4. Gesinnung (Z. 33)
5. kommunizieren (Z. 15)
6. Front (Z. 31)
7. Perron (Z. 3)
8. verwerflich (Z. 33)

a) Musse	d) sich mitteilen
	j) Zielort
e) vielversprechend	l) Rolltreppe
	g) graziös
	b) Denkweise
f) Bahnsteig	k) sich streiten
	n) Sackgasse
c) draufgängerisch	i) verdammenswert
	h) Kampfplatz
	m) Arena

4. Setzen Sie in den folgenden Zeilen (Z. 14 bis 20) die fehlenden Kommas. _____ /2

In der Hülle des Laptops steckte ein Brief (so kommunizierte man damals) einer Zeitung an mich in dem die Bedingungen für einen Beitrag festgelegt waren. So war meine Adresse ersichtlich. Und tatsächlich rief mich am nächsten Morgen ein junger Mann an der den Laptop im Zug nach St. Gallen gefunden hatte. Er arbeitete als Metzger in Wil und so verabredeten wir uns dort am Bahnhof zur Übergabe. Weil so ein Laptop schweineteuer war 3000 Franken hatte das Ding gekostet nahm ich 300 Franken Finderlohn mit.

5. Ergänzen Sie die fehlenden Wortarten mit je einem Wort aus der gleichen Wortfamilie. Nicht gestattet sind Partizipien, wie zum Beispiel „sammelnd“ oder „gesammelt“, und Nominalisierungen von Verben („das Sammeln“) sowie Wortzusammensetzung (wie „die Sammelwut“). _____ /3

Nomen	Verb	Adjektiv
	kommunizieren	
Verstand		
		neu

6. Übertragen Sie die folgenden Sätze vom Aktiv ins Passiv. Behalten Sie die Zeitform bei. _____ /4

a. Zur Übergabe schlug er das Bahnhofbuffet vor. (Z. 23)

b. Seither habe ich nie wieder einen Laptop liegenlassen. (Z. 34-35)

7. Fälle bestimmen: Kreuzen Sie an, in welchem Fall die fettgedruckten Wörter stehen.

_____ /3

Er war begierig, von sich zu erzählen, davon, wie seine Eltern gemeint hätten, das sei nur eine Phase, **das Rechtsradikalsein**, er aber schon fünfzehn Jahre dabei sei, unbeirrt. Ich gab **ihm** zu verstehen, dass ich vom anderen Ende **des politischen Spektrums** käme, was ihn nicht weiter zu stören schien. Bekehrungsversuche, soviel war klar, würden beidseits nichts fruchten. Der junge Mann, nicht ganz schlank, zog nun mitten im Lokal sein T-Shirt aus und zeigte mir seine FC-Basel-, Hakenkreuz- und Reichsadler-Tätowierungen. Die ausländischen Jugendlichen am Nebentisch schauten böse zu uns herüber. Ich fürchtete schon, zwischen die Fronten zu geraten, als es mir endlich gelang, auf den Grund unseres Treffens zurückzukommen. Der junge Mann, trotz verwerflicher, inakzeptabler Gesinnung, war ein ehrlicher Finder.

Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ	
				das sei nur eine Phase, das Rechtsradikalsein
				Ich gab ihm zu verstehen, ...
				am anderen Ende des politischen Spektrums

8. Machen Sie aus den unterstrichenen Satzteilen einen Nebensatz.

_____ /4

a. Der junge Mann, trotz verwerflicher, inakzeptabler Gesinnung, war ein ehrlicher Finder.

b. Zur Übergabe des Laptops schlug er das Bahnhofbuffet vor.

9. Setzen Sie die unterstrichenen Verben in die verlangte Zeitform. Notieren Sie nur den verbalen Ausdruck. _____ /4

a. Sie essen zusammen zu Mittag. (Z. 38) → Präteritum

b. „...Uzwil, das, ... kein Dorf, sondern eine Stadt ist.“ (Z. 6-7) → Konjunktiv I

c. „So war meine Adresse ersichtlich.“ (Z. 16) → Futur I

d. „... als es mir endlich gelang, auf den Grund unseres Treffens zurückzukommen. (Z. 32)
→ Plusquamperfekt

Teil 2: Verfassen eines Textes (mindestens 200 Wörter)

Verfassen Sie einen Text zu einer der folgenden Aufgaben. Bei zu kurzen Texten gibt es einen Abzug (fehlen 20 Wörter gibt es 2 Punkte Abzug, fehlen 40 Wörter sind es 4 Punkte weniger).

Thema 1: dialektische oder lineare Erörterung

Im Prüfungstext geht es um Vorurteile. Überlegen Sie – auch indem Sie das Beispiel im Text heranziehen – was Vorurteile bedeuten und welche positiven und/oder negativen Konsequenzen sich daraus ergeben können.

Dieses Thema müssen Sie argumentativ bearbeiten, d.h. Sie müssen Ihre Gedanken jeweils mit Argumenten (behaupten – begründen – mit einem Beispiel veranschaulichen) untermauern. Sie können wählen zwischen dialektischer oder linearer Vorgehensweise. Es wird von Ihnen eine vertiefte eigenständige Auseinandersetzung mit dem Thema, und ein logisch aufgebauter, gedanklich zusammenhängender Text erwartet.

Thema 2: Erlebniserzählung

„Ehrlich währt am längsten.“ Erzählen Sie eine möglichst packende, selbst erlebte oder erfundene Geschichte, bei der dieses Sprichwort eine zentrale Rolle spielt.

Thema 3: Brief

Stellen Sie sich vor, Sie hätten sich bei der Szene, die zwischen Z. 28 -32 beschrieben ist, an einem Nachbartisch aufgehalten und alles miterlebt. Nun berichten Sie in einem Brief an Ihre Eltern davon.

Thema Nr.: _____

Titel: _____
